Es ist nämlich damit der Mangel eines allgemeinen, unserem Leipzig ähnlichen Commissionsplatzes gemeint, von welchem man allen Verlag süddeutscher Buchhändler beziehen könnte. Wenn man bedenkt, daß man auf ein Werk, dessen Verlags-Ort nur etwa 20 Meilen entfernt ist, Monate lang warten muß*), woran theils die Saumseligkeit der Verleger, theils der Umstand, daß die Verlangzettel gewöhnlich pr. Fuhre laufen, die Schuld trägt, so möchte wohl der Wunsch von der Existenz einer Stadt, in welcher süddeutsche Verleger ein Lager halten könnten, gerechtfertigt erscheinen, besonders dann, wenn in Betracht gezogen wird, welch' nachtheiligen Einfluß auf die Lust des Bücherkaufens ein so verzögerter Empfang ausübt.

Kein Platz dafür möchte nun wohl passender sein, als Stuttgart, von wo aus täglich Fuhren nach allen Richtungen hin abgehen, und die pünktliche Thätigkeit der dortigen Buchhandlungen auch hinlänglich bekannt ist. Die den Verlegern dadurch erwachsende Ausgabe für Auslieferungsgebühren würden wieder durch den Umstand gedeckt, daß man nicht mehr nöthig hätte, das Porto vom Verlags-Orte aus zu bezahlen, und ferner könnte man sich auch durch Abschaffung mehrerer Commissionaire, deren ein süddeutscher Buchhändler fast zum Ueberfluß hat, viel unnöthige Schreibereien ersparen.

Möchte doch dieser Vorschlag beherzigt werden! Die in vielfacher Hinsicht wohlthätigen Folgen würden dann gewiß nicht ausbleiben. —

U... Oct. 1841.

W — r.

*) Wenn man nun auch Willens wäre, die Bücher, um schneller in deren Besitz zu gelangen, von Leipzig zu verschreiben, so würde man bei der Verschiedenheit der nord- und süddeutschen Preise leicht in den Verdacht der Uebervortheilung gerathen, indem man nicht immer die Kataloge der betreffenden Verleger hat, um die süddeutschen Preise daraus ersehen zu können.

Mißbräuche im Buchhandel.

Zu den mancherlei Mißbräuchen, welche der ehrenhaften Stellung des Buchhandels in den Augen des Publicums Eintrag thun, die Bücherkäufer abgeneigt machen, zu subscribiren oder zu pränumeriren, und auf diese Weise, da sie sich leider häufig wiederholen, allen Buchhändlern, Verlegern wie Sortimentern, empfindlich schaden, gehört auch das

Fort-bestehen-lassen der Subscriptions-Preise

nach vollendetem Erscheinen von Werken, mag dies Fortbestehen-lassen laut oder, wie so gewöhnlich, stillschweigend geschehen. (Stillschweigend ist es, wenn z. B. die Herren C. A. Schwetschke und Sohn S. 2352 d. diesj. B.-Bl. den Preis von 4 ℛ für ihre Ausgabe der Fouqué-schen Werke einen Subscriptionspreis nennen und auf der folgenden Seite dieselbe Summe als gewöhnlichen, als Laden-Preis, aufführen).

Das Wort „Subscriptionspreis" bezeichnet nach dem heutiges Tages durch ganz Deutschland herrschenden Sprachgebrauche einen Preis, niedriger als der gewöhnliche, der später eintretende Ladenpreis, und zwar deshalb niedriger, weil man die frühern Abnehmer des Werks, die dasselbe noch unbesehen zu kaufen sich verpflichten, belohnen wolle. Wird nach der Vollendung des Werks der Preis nicht erhöht, so finden sich die ersten Käufer getäuscht, indem sie nun sehen, daß sie vor den späteren nichts voraus haben. — Eine solche Täuschung sollten sich Handlungen, die auf Ehre halten, nicht erlauben. Wenn es dennoch oft geschieht, so beweist dies, daß die Begriffe von Ehre in der Buchhändlerwelt lax geworden sind. Gebe der Himmel, daß die in bester Absicht gestifteten Vereine verschiedener Art sie wieder strenger herstellen. Am ersten könnte es der Börsenverein, wenn dieser überhaupt mehr positives Element erhielte als bisher. ....

Für verschiedene Verleger und Hrn. Ch. Bünsow.

Durch die umsichtige und verdienstvolle Aufmerksamkeit des Herrn Chr. Bünsow in Kiel und dessen Anzeige im Börsenblatte Nr. 91 S. 2246 ersehen einige resp. Herren Verleger, daß am 25. October in Lübeck in einer Bücher-Auction auch Werke von 1840 u. 41 in mehrfacher Anzahl und in saubern, neuen Exemplaren zum Verkauf kommen. Wenn es den Unterzeichneten nun freilich nicht recht einleuchten will, aus welchem Grunde ein Kieler Telegraph Lübecker Unwichtigkeiten pflichtschuldigst signalisirt, so finden sie sich doch durch die nachbarliche Theilnahme veranlaßt, den Betheiligten auch ihrerseits anzuzeigen, daß die beregten Werke schon einmal den Auctions-Weg passirt sind und — hauptsächlich zur gefälligen Nachricht des Kieler Herrn Referenten — sogar in Lübeck! Es wurde hier nämlich am 26. u. 27. Aug. die im vorigen Herbste bei Gothland gestrandete Ladung des nach Riga bestimmten Capt. Hoyer, unter welcher sich mehrere Ballen an russische Buchhändler befanden, öffentlich versteigert und ein Theil dieser von einem Assecuranz-Bevollmächtigten absichtlich in die Höhe getriebenen und ihm deshalb zugeschlagenen Bücher kommt nun am 25. Oct. abermals zum Auctions-Verkauf in neuen, neu-gehefteten Exemplaren mit der alten Seewasser-Beschädigung.

Dies das ganze wichtige Factum.

Lübeck, 22. Oct. 1841.

Friedr. Aschenfeldt.
v. Rohdensche Buchhandlg.

Warnung.

In Nr. 93 des diesjährigen Börsenblattes wird vor einem sogenannten Kunsthändler Hennig in Dommitzsch bei Torgau mit allem Recht gewarnt. Dieser Industrielle hat auch das dorten geschilderte Wechselmanoeuvre bei mir probirt, vor einigen Jahren Waaren von mir erkauft und mir dagegen acceptirte aller Orten zahlbare Solawechsel übermacht, welche aber heute noch nach 2 Jahren keinen Ort gefunden haben, wo sie bezahlt worden wären. — Andern meiner werthen Herrn Collegen zum Beispiel.

Ein Geprellter.

Verantwortlicher Redacteur: J. de Marle.